



Milaabader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalbote Fabrice & Co., Wildbad. — Vorabnehmer: Gemeindefabrik Wildbad. — Postkontonummer 29174. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezahlungspreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklameweile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmestellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 96. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68

Nummer 276 Fernruf 179 Freitag den 23. November 1928 Fernruf 179 63. Jahrgang

Wertvolles Bekenntnis Lardieus

Der gegenwärtige französische Minister des Innern, Lardieu, schreibt in seinem Buch „Schleswig und der Friede“: Bei den Friedensverhandlungen in Versailles habe Lloyd George den maßlosen Forderungen der französischen Vertreter scharfen Widerstand entgegengesetzt und gegen die jetzigen polnischen Grenzen bis zum letzten Augenblick Widerspruch erhoben. Schon am 26. Oktober 1918 sei der englische Oberbefehlshaber Macshall Haig für einen sehr gemäßigten Waffenstillstand eingetreten, der für die Verbündeten nicht weniger notwendig als für die Deutschen war. Der Widerstand Lloyd Georges wurde in den „höllischen Wochen“ vom 23. Mai bis zum 14. Juni immer stärker. Im Namen Englands erklärte Lloyd George: „Ich will den Frieden, und auch England will ihn. Ich bin zu jedem Zugeständnis bereit, das den Abschluß des Friedens gestattet. Wenn wir durch unsere übertriebenen Forderungen die deutsche Regierung zu Fall bringen, werden wir keinen Partner haben, der den Vertrag unterzeichnet.“ Ein Heer von 100 000 Mann sei zu unbedeutend, um die Ordnung in einem so großen Land wie Deutschland sicherzustellen. In einer so aufgeregten Zeit brauche Deutschland 300 000 Mann; ebenso, wie es unrecht sei, Deutschland allzu sehr zu entwaffnen, sei es unrecht und unschicklich, es zuviel zahlen zu lassen. „Wir verlangen von Deutschland mehr, als es bezahlen kann, und unsere Forderung ist überdies unbestimmt, unbegrenzt!“

Lloyd George verlangte ferner, der deutschen Regierung sei sofort zu versprechen, daß auch bei allen Nachbarn Deutschlands die Rüstungen eingeschränkt und die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft werden sollte. Weibdies ist eine Revision der Finanz- und Wirtschaftsklauseln des Versailler Vertrags in Aussicht zu stellen. Der englische Delegierte setzte sich für eine Garantie der deutschen Grenzen ein und verlangte, daß ohne eine Volksabstimmung keine deutschen Gebietsteile fortgenommen werden dürften. Wilson, der das Selbstbestimmungsrecht der Völker proklamierte, könne keine Anwendung auf Oberschlesien nicht verweigern. „Wir hören immer nur die Polen an. Die Deutschen haben auch ein Wort mitzureden. Die Mitglieder der polnischen Kommission sind von einer himmelschreienden Voreingenommenheit zugunsten Polens. Mit denen will ich nicht diskutieren.“

Die gleiche scharfe Sprache führte Lloyd George bei den Verhandlungen über die Organisation und die Dauer der Rheinlandbesetzung: Die Besetzung ist an sich schon gefährlich. Sie ist eine Kriegesgefahr. Ueberdies wird sie sehr kostspielig sein und damit die Reparationszahlungen vermindern. Die Besetzung ist militärisch nutzlos und politisch gefährlich. Sie ist nur ein Schutz gegen die militärische und parlamentarische Opposition Frankreichs, und die Generale Frankreichs treiben am Rhein Politik.“ Lloyd George erwartete bestimmt, daß die deutsche Regierung und die Nationalversammlung bezw. der Reichstag den Versailler Vertrag ablehnen und ihn (Lloyd George) unterstützen werden. Er war daher aufs äußerste erstaunt, als der deutsche Unterhändler Graf Brockdorff-Rantzau, der dem Vertrag in Versailles heftig widersprach, von der Regierung in Berlin aus Versailles abberufen und durch eine willfährige Persönlichkeit ersetzt wurde.

Trozkis „Enthüllungen“

Von dem in Rußland heimlich gedruckten und beschlagnahmten Buch Leo Trozkis (Braunstein) „Das wirkliche Rußland“ ist ein Exemplar ins Ausland geschmuggelt worden und jetzt im Vulkan-Verlag erschienen. Das Buch sagt nicht viel, was nicht schon bekannt wäre. Die Schilderungen und Prophezeiungen Trozkis sind überaus düster, zum Teil aber von den Ereignissen überholt. (Das Buch wurde 1927 geschrieben.) Er behauptet u. a., der jetzige Diktator Stalin, der Trozki in die Verbannung geschickt hat, habe das Werk Lenins und Trozkis verberbt. Er zerplietere die Partei, um herrschen zu können und schwebe sich vor keiner Pöbele. Das wirtschaftliche Leben verschlimmere sich zusehends, der Abstand zwischen Stadt und Land, zwischen Herrschenden und Beherrschten werde immer größer. Das Heer der Beamten wachse ins Ungeheure. Die Beamten bilden eine abgeordnete Kaste, die sich über die allgemeine Bevölkerung erhebe und sich mit den wohlhabenderen Schichten verwebe. Ein durchaus „reaktionärer“ Zug gehe durch die Sowjets und der Antisemitismus nehme in erschreckendem Maß überhand. Die Lage der Arbeiter, besonders der ungelerneten und der Saisonarbeiter sei traurig. Die Zahl der Arbeitslosen habe im April 1927 zwei Millionen betragen, werde aber bis Ende 1931 auf drei Millionen ansteigen. Die Hungersnot schreite fort. Trozki ist der Meinung, die Industrialisierung Rußlands lasse sich nur durchführen, wenn man den Bauern jährlich mindestens

Tagespiegel

Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über eine Sonderfürsorge bei beruflicher Arbeitslosigkeit zugewiesen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß für den kommenden Winter die Aussichten sehr ungünstig beurteilt werden. Schon seit Juni ds. Js. seien die Zahlen der Arbeitslosen höher als im Vorjahr. Das Gesetz soll am 2. Dezember 1928 in Kraft treten.

Zum Staatspräsidenten von Baden wurde Dr. Schmitt gewählt.

Aus Wien wird gemeldet, daß die bürgerlichen Mehrheitsparteien voraussichtlich den Präsidenten des Nationalrats, Miklas, am 5. Dezember zum Staatspräsidenten und an seiner Stelle den früheren Finanzminister Dr. Gürtler zum Präsidenten des Nationalrats wählen werden.

Der französische Ministerrat ernannte den Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, und den Professor der Rechtswissenschaft Allier zu Vertretern Frankreichs in dem Sachverständigenausschuß.

König Georg von Großbritannien ist erkrankt.

Wie aus Washington gemeldet wird, soll die Regierung gegen die Beteiligung privater Sachverständiger als Beobachter bei den Reparationsverhandlungen nichts einwenden haben. Die Verbindung von Reparationen und Verbandschulden werde aber nicht zugelassen.

Der frühere südafrikanische Ministerpräsident Smuts wandte sich in einer Rede in Kapstadt gegen die Bevorzugung deutscher Waren in dem neuen deutsch-südafrikanischen Handelsvertrag. Dadurch könnte sich Großbritannien veranlaßt sehen, auf die weitere Entwicklung seines Handels mit Südafrika, der für die südafrikanische Union so wertvoll sei (?), zu verzichten.

In der äthiopischen Stadt Antofagatta und Umgebung wurde durch ein heftiges Erdbeben schwerer Schaden angerichtet.

2½ Millionen Tonnen Getreide zwangsweise abnehme und es ins Ausland verkaufe. Im übrigen ist das Buch Trozkis erfüllt von einer ungläublichen Selbstgefälligkeit und Eitelkeit, die es erklärlich erscheinen läßt, daß der willensstarke Stalin sich seiner entledigen wollte.

Neueste Nachrichten

Deutsche Denkschrift zu den Reparationsverhandlungen

Berlin, 22. Nov. Nachdem die Reichsregierung der französischen Forderung, daß Deutschland den ersten Schritt zur Anregung des Sachverständigen-Ausschusses nach einigem Zögern stattgegeben und unterm 30. Oktober d. J. an die beteiligten Mächte eine diesbezügliche Denkschrift gerichtet hatte und nachdem darüber ein Meinungsaustausch zwischen diesen Mächten stattgefunden hatte, dessen Ergebnis von den Mächten einzeln in Denkschriften der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht wurde, wird nun die Reichsregierung ihrerseits den Regierungen in Paris und London ihren Standpunkt in der Reparationsfrage in einer Denkschrift mitteilen.

Aus dem Reichstag

Berlin, 22. November. Im Reichstag sind Anträge eingegangen, weitere Mittel zur Zinsverbilligung für landwirtschaftliche Meliorationskredite zu bewilligen. Ferner werden Vorschläge gemacht zur einheitlichen Viehversicherungs- und Viehkrankheitsbekämpfung durch das ganze Reich und zur beschleunigten Umschuldung der noch vorhandenen Roggenschulden. Die Wirtschaftspartei will das Vermögenssteuergesetz dahin ändern, daß bei Jahresentnahmen bis zu 6000 Mark nur das Vermögen nach dem Eitragswert versteuert zu werden braucht, nicht aber ein Mehrvermögen, das sich durch die Einheitswerte des Reichsbewertungsgesetzes ergibt, ohne daß die Einkommensverhältnisse sich erhöht hätten. Die Grundstücksverwaltungsgesellschaften und die Eigentümer von Kontorhäusern sollen von der Ausbringungspflicht zur Industriebelastung befreit werden. Die Nationalsozialisten wenden sich in einem Antrag gegen eine Erhöhung der Biersteuer.

Der preussische Staatshaushalt über 4 Milliarden

Berlin, 22. Nov. Der preussische Staatshaushaltsplan ist dem Staatsrat zugegangen. Der Plan weist an Einnahmen und Ausgaben je 4 172 Millionen Mark auf und erhöht sich gegenüber 1928 um 64,5 Millionen Mark. Der Haushalt ist trotz des bedeutend verringerten Staatsgebietes um rund 3000 Millionen höher als 1913. Die Zahl der planmäßigen Beamten wird gegenüber 1928 um 1261 auf 142705, die der Hilfsbeamten und Angestellten um 4153 auf 45018 und die der Staatsverwaltungsarbeiter um 1110 auf 17670 vermehrt. Die Beschäftigungserhöhung und die Ver-

mehrung der Beamten usw. bedingt eine Mehrausgabe für 1929 von über 240 Millionen Mark. Der Fehlbetrag des Anleihehaushalts ist auf 190 Millionen Mark angewachsen.

Verhaftung von Koffrontleuten

Hamburg, 22. Nov. Die Polizei nahm sechs Angehörige der Roten Jungfront fest, die als Mittäter bei einem am Montag verübten Ueberfall auf eine Sportabteilung des Reichsbanners in Frage kommen. In der Wohnung eines der Verhafteten fand man die Pistole, die im Jahr 1923 bei den damaligen Unruhen einem Polizeibeamten entrisen wurde.

Der Lohnkampf

Köln, 22. Nov. Die Konsumvereine des nordwestdeutschen Bezirks haben einen Ausschuß zur Versorgung der Ausgesperrten mit Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen gebildet. Die von den Gewerkschaften an Stelle von Bargeld ausgegebenen Gutscheine werden von den Konsumvereinen in Zahlung genommen und die Mitglieder der Konsumvereine erhalten in Höhe von 10 v. H. der Gutscheine eine weitere Unterstützung, für welche Waren unentgeltlich verabfolgt werden.

Die englischen Maschinenbau- und Schiffsbau-Gewerkschaften empfahlen den Vollzugsausschüssen der Werftarbeiter-Gewerkschaft, wegen der Aussperrung in Nordwestdeutschland keine Ausbesserungsarbeiten an deutschen Schiffen vorzunehmen, falls solche wahrscheinlich zur Ausbesserung nach britischen Häfen gesandt werden sollten.

Rücktritt des Bürgermeisters von Bozen

Bozen, 22. Nov. Die „Bozener faschistische Alpenzeitung“ meldet, der Amtsbürgermeister Rimongelli sei zurückgetreten. Zum Präsekturkommissar von Bozen wurde bis zur Ernennung des neuen Amtsbürgermeisters der Falst Torquato Boggi bestellt.

Die Schulfrage in Südtirol

Innsbruck, 22. Nov. Nach der Weigerung der deutschen Seelsorger in Südtirol, den Religionsunterricht in den Schulen italienisch zu erteilen, erging an die Schulleitungen ein Regierungserlaß, durch den die (faschistischen) Klassenlehrer bevollmächtigt werden, ihre Schüler in der Religion, und zwar in den im Stundenplan angegebenen Stunden und mit dem vom Ministerium aufgestellten Programm zu unterrichten.

Der „brillante Sekundant“

Paris, 22. November. In der gestrigen Unterredung Briands mit dem englischen Botschafter Tyrrell erklärte letzterer, nach dem Bericht des Pariser Mitarbeiters der „Morning Post“ mit Bezugnahme auf die Regierungserklärung im Deutschen Reichstag, das britische Auswärtige Amt sei entschlossen, bei den bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland nach wie vor in voller Uebereinstimmung mit der französischen Regierung zu handeln.

Württemberg

Stuttgart, 22. November.

Lodesfall. Im Alter von 77 Jahren ist der bekannte Schauspieler August Ellmenreich, der bis vor 5 Jahren am Landestheater tätig war, gestorben. 1890 wurde Ellmenreich, ein Sohn des Schauspielers Albert Ellmenreich, von Peisersburg nach Stuttgart berufen, wo er zuerst die Rolle der ersten Helden und jugendlichen Liebhaber spielte und später in das Fach der Charakterpieler übergang.

ep. Grundsteinlegung des Evang. Töchterinstituts. Am Mittwoch fand in Stuttgart die Grundsteinlegung zum Neubau des Evang. Töchterinstituts statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Prälat Dr. Groß, verlas der Schulvorstand, Studiendirektor Dr. Claß, die Stiftungsurkunde. Zu dem Neubau, der nach den Plänen von Architekt Weippert durch die Doppel-Firma Wais und Hefelschwerdt u. Schmid ausgeführt wird, hat die Stadtgemeinde Stuttgart einen hohen Betrag gestiftet und ein großes Darlehen gegeben, auch der Oberkirchenrat hat ein namhaftes Darlehen bewilligt und die evangelischen Verbände haben mit reichen Spenden zum Bau beigetragen. Nach von verschiedenen Seiten überbrachten Glückwünschen erfolgten die Hammerschläge durch Prälat D. Groß, Kultminister Dr. Bajille, Finanzminister Dr. Dehlinger, Prälat D. Dr. Holzinger, Präsident Bracher, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, Landgerichtsrat Geleber, Prälat D. Dr. Traub, Architekt Weippert, Frau Präsident Dr. Kraut, Frau Apotheker Burk und Studiendirektor Dr. Claß. Die fein abgestimmten Weibsprüche gaben der Bedeutung des Baus für Jugend und Volk lebendigen Ausdruck. Chorgefänge trugen zur stimmungsvollen Feier bei.

Die Danzig-Ausstellung des Deutschen Auslands-Instituts. Für die Danzig-Wanderausstellung die in Stuttgart

ihren Anfang nehmen und vom 7. Dezember bis 1. Januar in den Räumen des Kronprinzenpalastes am Schloßplatz aufgebaut sein wird, sind aus Danzig bereits in mehreren Möbelwagen wertvolle Gegenstände aus Danziger Sammlungen, Archiven, Kirchen, Schulen usw. eingetroffen. Darunter über 40 eigens angefertigte Modelle. Die Ausstellung wird ein umfassendes Bild der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse der willkürlich vom Reichsfürper losgerissenen alten deutschen Hansestadt bieten. Zur Eröffnung der Ausstellung in Stuttgart werden der Präsident des Danziger Senats Dr. Sahm und mehrere Senatoren und hohe Beamte in Stuttgart einreisen. Nach Stuttgart wird die Ausstellung in München in dem prächtigen Schiff der ehemaligen Augustinerkirche in der Neuhäuserstraße zu sehen sein.

Für Ausbau der Angestelltenversicherung. Die Abgeordneten Thiel, Berig, Lambach und Gen. haben im Reichstag den Antrag eingebracht, daß die beamteten Direktionsmitglieder und die übrigen planmäßigen Beamten des höheren Dienstes in der Angestelltenversicherung künftig durch den Verwaltungsrat bestellt werden sollen. Zum Zweck des Bestehens auszubauen soll die versicherungstechnische Bilanz beschleunigt vorgelegt und von der Reichsregierung zugleich eine Denkschrift über die Vermögensänderungen ausgearbeitet werden, welche die Träger der Angestellten-, Invaliden- und Knappschaftsversicherung aus Anlaß oder infolge des Kriegs und der Inflation durch Minderertrag an Beiträgen, Kapitalshund, Vermehrung der Verwaltungskosten und der Rentenlasten seit dem Jahr 1914 erwachsen sind. Endlich soll die Regierung die Voraussetzungen mitteilen, unter denen sie eine Uebertragung der Festsetzungen der Höhe der Beiträge und der Leistungen an die Organe der Selbstverwaltung der Angestelltenversicherung (Direktorium und Verwaltungsrat) unter Reichsaufsicht für möglich hält.

Stuttgart im Nebel. Die Bahnhofsgegend, der Schloß- und der Marktplatz waren gestern abend in ein undurchdringliches Nebelmeer gehüllt. Der Nebel war so stark, daß die Scheinwerfer der Autos und der Straßenbahnen ihn nicht mehr zu durchdringen vermochten. Auf den Hauptverkehrsstraßen — Schloßplatz und Bahnhof — war der Verkehr beinahe lahmgelegt.

Stuttgart, 22. Nov. Einer hat zuviel bekommen. Am 1. November fehlten beim Postamt in der Gartenstraße dem Beamten des Einzugsamts beim Abbruch 200 M., die, wenn der Irrtum nicht aufgeklärt wird, von dem Beamten zu ersetzen sind.

Ergebnis der mittleren Verwaltungsdienstprüfung. Auf Grund der in den Monaten September, Oktober und November 1928 vorgenommenen mittleren Verwaltungsdienstprüfung sind 120 Kandidaten für befähigt erklärt und zu Verwaltungspraktikanten bestellt worden.

Fahrlässige Tötung. Als Inhaber einer Lastwagenvermietung in Wöblingen wollte der 27 J. a. verh. Kraftwagenführer Benzling am 9. Oktober ds. J. eine Lohnfahrt ausführen. Zuvor wollte er aber einige Ersatzteile an seinem Lastwagen auswechseln, mußte diese aber in Untertürkheim holen. Damit er schnell wieder nach Hause kam, nahm er das Motorrad seines Bruders, ohne im Besitz eines Führerscheins für ein Motorrad zu sein. Auf dem Heimweg fuhr er, obwohl des Fahrens mit einem Motorrad noch nicht recht kundig, mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometer durch die Böbelstraße in Stuttgart. An der Kreuzung der Eierstraße kam ihm ein anderes Kraftfahrzeug entgegen. Infolge der großen Geschwindigkeit war ein Anhalten nicht mehr möglich, so daß er auf den anderen Fahrer aufzufuhr. Dessen Beifahrer wurde dabei so heftig vom Sozius geschleubert, daß er einen Schädelbruch erlitt und noch am gleichen Abend starb. Wegen dieser Fahrlässigkeit wurde er vom Schöffengericht Stuttgart zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Befrug. Im Lauf der letzten Woche ist es einem Betrüger gelungen, mittels raffinierter gefälschter amtlicher Forderungsanweisungen bei der Kasse des Staatsrentamts Stuttgart einen erheblichen Geldbetrag herauszuschwindeln. Als Täter ist von der Kriminalpolizei der 42 Jahre alte Lino-Leumhändler Oskar Müller von Stuttgart ermittelt und festgenommen worden. Der größte Teil des erschwindelten Geldes konnte wieder beigebracht werden.

Vom Tage. Auf dem Hindenburgplatz fuhr ein Elektrokarren dicht hinter einem Lastkraftwagen her. Als dieser auf das Geheiß des Verkehrsschuhmanns stoppen mußte,

trat der Führer des Elektrokarrens auf Besehen auf den falschen Hebel, so daß der Karren auf den Lastkraftwagen aufzufuhr. Hierbei wurde der Beifahrer des Elektrokarrens zwischen beide Wagen eingeklemmt und dabei so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

In der Bahlingerstraße in Kallental überschlug sich ein Lieferkraftwagen, der in zu rascher Fahrt eine Kurve nehmen wollte. Der 25 J. a. Lenker und sein Begleiter erlitten Schnittverletzungen.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 22. Nov. Der Hauptgewinn beim Stuttgarter Pressefest. Der Gewinn bei der Lotterie des diesjährigen Pressefestes in Stuttgart, ein 4/16 PS Opelwagen ist einem Ludwigsburger Privatmann, Hermann Wiedmaier zugefallen.

Schwaigern, 22. Nov. Zum Brandunglück. Die Aufräumarbeiten nehmen ihren Fortgang. Neben den Feuerwehrleuten haben sich viele Bürger und Bürgersöhne zum Arbeiten auf dem Brandplatz gemeldet. Die Fuhrwerksbesitzer stellten ihre Pferdegespanne unentgeltlich zum Schuttabführen zur Verfügung. Beim hiesigen Stadtschultheißenamt und evangelischen Stadtpfarramt sind bereits Viebesgaben abgegeben worden. Der Landw. Ortsverein sammelt für seine Mitglieder Heu, Stroh, Getreide usw.

Heilbronn, 22. Nov. Geheimrat Friedrich Adermann gestorben. Im Alter von 72 Jahren ist gestern früh Geheimrat Friedrich Adermann, Seniorchef der Zwirnerei Adermann AG, verschieden. Ueber 32 Jahre war er in dem Unternehmen tätig, das er mit Tatkraft, Umsicht und Weitblick leitete und zu einem führenden Großbetrieb der deutschen Nähfabrikindustrie emporführte.

Dehringen, 22. Nov. Eine bühnische Tat. Am Dienstag wurden zwei hiesigen Geschäftsleuten in Weibernbach, während sie im Gasthaus Einkehr hielten, von mutwilliger Hand an ihren Autos die Beleuchtungsdrähte und Reifen durchschnitten. Obgleich keinerlei Anhaltspunkte vorlagen, gelang es der Landjägersmannschaft in kürzester Zeit, die Täter in der Person zweier junger Burken aus einem Nachbarort ausfindig zu machen.

Hall, 22. Nov. Verkehrsverband Hohenlohe-Württ. Franken. Die ordentliche Mitgliederversammlung des Verkehrsverbands fand am 16. November im großen Rathsaal unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Dr. Prinzling-Hall statt. Vertreten waren: Blaubeuren, Braunsbach, Bühlertann, Crailsheim, Greglingen, Ellwangen Stadt und Amt, Forchtenberg, Gaildorf Stadt, Gerabronn Stadt und Amt, Hall Stadt und Amt, Hofen, Kirchberg a. Jagst, Künzelsau Stadt und Amt, Langenburg, Löwenstein, Rainhardt, Mergentheim Stadt und Amt, Neuenstein, Niederstetten, Dehringen Stadt und Amt, Untergröningen, Vellberg, Waldenburg, Weikersheim, Weinsberg, Wolpertshausen. Angestrebt und durchgeführt wurde in erster Linie die gemeinsame Fremdenverkehrswerbung der Mitglieder durch Sammelanzeigen in den für das Verkehrsgebiet hauptsächlich in Betracht kommenden wichtigsten Tageszeitungen in Württemberg, Baden und Bayern, und die weitere Erleichterung des Hohenloher und Württ.

Frankenlandes als Verkehrs- und Wandergebiet überhaupt. In der Verbesserung der Zugverbindungen im und nach dem Verkehrsgebiet erblickt der Verband nach wie vor eine seiner Hauptaufgaben. Eine weitere dringende Aufgabe sieht der Verband in dem Ausbau der Autostraßen und die Führung von Autofernstraßen durchs Verkehrsgebiet. Die Werbung in Gestalt von Sammelanzeigen soll auch im kommenden Geschäftsjahr wieder aufgenommen werden, ferner soll ein gedruckter Führer in Gestalt eines Faltsblatts fürs Verkehrsgebiet herausgegeben werden.

Crailsheim, 22. Nov. Eine wüste Schlägerei. In Dinkelsbühl kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Händlern von Mahenbach und einem Händler von Dinkelsbühl und dessen Schwiegerohn. Der Dinkelsbühler Händler und sein Schwiegerohn wurden durch Messerstiche, letzterer schwer verletzt. Von einem Schußmann und einem Nachtwächter zur Wache gebracht, fielen die Kadaver über die Wache her und setzten die Schlägerei auf der Polizeiwache fort, wobei dem Nachtwächter ein halbes Ohr abgehauen wurde.

Gefährter Motorradist. Den Landjägerbeamten gelang es, den Dieb eines in der Langestraße hier entwendeten Kraftwagens in der Person des 20 J. a. Frh Schwenz von Baldingen u. Nördlingen festzustellen. Der Täter ist gefangen.

Unfall. Der 28 J. a. Tagelöhner Friedrich Hintermaier hier stürzte so unglücklich vom Fahrrad, daß er einen Schädelbruch erlitt und ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Großenglingen, 22. Nov. Zu Tod gestürzt. Der 73 Jahre alte Landwirt Eisele stürzte von dem oberen Scheunenteil so unglücklich auf die Lenne, daß er sofort tot war.

Herrenberg, 22. Nov. Eine Dublette. Bei einer Treibjagd im Aufringer-Herrenberger Stadtwald erlegte einer der Jagdpächter, Fabrikant Carl Reichert-Cannstatt, mit einer Dublette einen Fuchs und einen Hasen. Der Fuchs hatte den Hasen im Fang.

Talflingen, 22. Nov. Gefährter Bandendieb. In letzter Zeit wurden wiederholt von einem unbekanntem Täter in Ladenlokale die Kassen bestohlen. Erst dieser Tage fehlten in einer Obst- und Gemüsehandlung der Mühlstraße 300 Mark. Der Dieb, der Arbeiter Josef Konnenmacher von Rißlegg, ein wegen Diebstahls wiederholt vorbestrafter Mensch, konnte verhaftet werden. Das Geld wurde bis auf etwa 20 M bei ihm vorgefunden.

Vom Donautal, 22. Nov. Autounfall. Auf der Landstraße von Ugenhart nach Gutenheim fuhr Wilhelm Bertazon von Stetten a. L. M. mit seinem Auto das Längental herunter, als ihm in der letzten Kurve ein Motorradfahrer auf falscher Fahrseite in ziemlich raschem Tempo entgegenkam. Bertazon beschloß noch die Westseite gegenwart, seinen Wagen auf einen Baum zu lenken, erlitt dabei aber durch den Anprall starke innere Verletzungen. Der Beifahrer explodierte. Der Wagen geriet in Flammen und brannte vollständig aus. Der Motorradfahrer fuhr unbedürftig mit seinem Rad davon, ohne daß seine Nummer hätte festgestellt werden können.

Waldsee, 22. Nov. Schwarzwild. Dem Sägerwerksbesitzer Fränk. Bergatreute ist es gelungen, in der Nähe der Bolandener Rudelfabrik ein Wildschwein im Gewicht von 2 Zentner zu erlegen. Ein Keiler wurde ebenfalls gesichtet, konnte aber noch nicht erlegt werden.

Vom Bodensee, 22. November. Ein alter Bodenseekapitän. Heute kann in Lindau der pensionierte Dampfschiffkapitän, Georg Riech, den 90. Geburtstag feiern. Nach dem Besuch der Volksschule trat er 1852 als Schiffsjunge in den Dienst der Dampfschiff-Aktiengesellschaft. Am 11. März 1861 machte er den Untergang des Dampfers „Ludwig“ in der Höhe der alten Rheinmündung mit und vermochte sich in der dunklen Nacht bei fürchterlichem Schneesturm glücklich zu retten. Jahrelang besuhr Riech den Bodensee und Rhein von Lindau bis Schaffhausen. Am 1. Februar 1880 fuhr Riech mit der „Bavaria“ bei starker Eisbildung nach Konstanz. Am Bestimmungsort fror das Schiff auf 3 Wochen vollständig ein. Nur der Kapitän ist Zeuge jener schweren Eiszeit, die den Schiffen so viel zu schaffen machte. Nach einer Dienstzeit von 54 Jahren zog sich Kapitän Riech am 1. März 1906 in den wohlverdienten Ruhestand zurück.

„In Alle!“
Kaufen Sie kein Meid
und kaufen Sie keinen
Mantel ohne unsere
grosse Auswahl gesehen
zu haben!
Krüger & Wolff

Alte Schuld.

Roman von R. Rohrausch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

30
„Sag mir alles Bruno.“ Sie war sehr bleich geworden, und ein krankhaftes Lächeln, das ihn ermühten sollte, war auf ihrem Gesicht.
Vor sich niederblickend, begann er:
„Solch eine Hast, solch eine fast vollkommene Einsamkeit hat ihr Gutes. Was bestimmt sich da ganz auf sich selbst? Man sieht, was das Wichtigste im eigenen Leben ist. Auch ich hab' es dort erst völlig erkannt.“
„Und was — was ist es?“
„Deine Liebe, Hedwig, die Liebe von Elli und — über die Liebe hinaus deine Achtung.“
„Hastest du an ihr?“
„Ich will heute versuchen, sie mir zu verdienen. Durch Wahrheit, Hedwig, durch Wahrhaftigkeit.“
„Bist du nicht wahr gegen mich gewesen?“ Angstvoll und leise kam ihr die Frage von zuckenden Lippen.
Er schüttelte wieder den Kopf.
„Nicht immer, nicht so rückhaltlos vertrauend, wie sich's für ein Paar eng miteinander verbundener Menschen gehört. Für Menschen, die sich so lieb gehabt haben wie wir.“
„Gehabt? Warum so — warum sprichst du davon wie von etwas Vergangenen?“
„Weil ich nicht weiß, ob du mich noch so lieb haben wirst, wenn du gehört hast, was ich dir sagen muß.“
„O mein Gott, mein Gott! Und ich habe diesen Tag herbeigeseht als einen Freudentag!“
„Vielleicht wird er es noch, wenn du — es liegt in deiner Hand.“
„So sprich doch, laß mich doch wissen.“
„Ja, höre mich ruhig an. Ich habe mir eingebildet, ich könnte durch Schweigen ein Stück meiner Vergangenheit auslöschen. Aber es geht nicht. Was einmal gewesen ist, was man einmal getan hat, bleibt und wirkt. Es ist eine Wahrheit, was dieser Mensch — dieser Polizeikommissar — zu mir an dem Tage sagte, als er mich verhaftete.“

„Was hat er gesagt?“
„Jede Tat in unserem Leben ist ein Ring in der Kette, die wir uns daraus schmieden. Wir können keinen von diesen Ringen herausbrechen. Sie hängen alle zusammen, einer fest am andern. Wir müssen die Kette mit uns bis ans Ende schleppen und ihr Nirren verrät uns, auch wenn wir es nicht erwarten.“
„Ich verstehe nicht, was das alles für mich bedeutet. Sag es mir Bruno!“
„Du hast von mir gehört, — ich habe dir Andeutungen gemacht über eine alte Schuld, die auf mir liegt, nicht wahr?“
„Andeutungen, ja. Handelt es sich darum?“
Er nickte. „Die Andeutungen will ich dir jetzt ergänzen. Ist es dir niemals aufgefallen, daß ich dir so selten, und so wenig von der Zeit erzählte, die ich in Nürnberg verlebte?“
„Nein — ich kann es nicht sagen.“
„Ich habe von ihr absichtlich so wenig als möglich gesprochen. Das war eben die Zeit, von der ich mich durch Schweigen freimachen wollte. Vergeblich frei zu machen versuchte. Daß mein Onkel mich studieren ließ, daß ich die Ferien bei ihm zubringen und seine große Bibliothek ordnen mußte — davon habe ich doch gesprochen?“
„Ja, davon wohl.“
„Ich muß dir das Haus meines Onkels ein wenig beschreiben, wenn du alles verstehen sollst. Es lag ziemlich einsam in einem großen Garten. Für die Bibliothek war, kurz bevor ich zum erstenmal dort hin kam, ein Flügel an das Haupthaus angebaut worden, so daß es mit ihm einen rechten Winkel bildete. Mein Onkel war schon seit Jahren durch Gicht und Rheumatismus ein schwerbeweglicher Mann. Er mußte sich im Rollstuhl fahren lassen, wenn er einmal hinaus wollte.“
„So genau hast du mir das wirklich niemals erzählt.“
„Nein, ich weiß. Er benutzte sogar, wenn er in seine Bibliothek hinüber wollte, den Rollstuhl. Er bewohnte das erste Stockwerk des Haupthauses, und auch die Bibliothek war seiner Bequemlichkeit halber im gleichen Stockwerk des angebauten Flügels untergebracht. Jeden Morgen um neun Uhr — sein Leben war erstaunlich regelmäßig — ließ er sich dort hinüberfahren und beaufsichtigte meine Arbeit. Ich hatte die Verpflichtung, die Bücher in den neuen

Räumen zu ordnen und zu katalogisieren. Auch nachmittags kam er noch für zwei Stunden; abends blieb er still in seinem Wohnzimmer, weil er behauptete, sonst nicht schlafen zu können. Ich selbst hatte von fünf bis sieben Uhr frei, mußte aber die Arbeit in der Bibliothek bis abends um neun Uhr fortsetzen, und er kontrollierte mich auch von seinem Zimmer aus fortwährend. Er hatte dort einen Fensterplatz in einem großen Lehnstuhl, wo er den ganzen Abend saß, und konnte, weil ja Haus und Flügel in rechten Winkel aneinanderstießen, von seinem Platz schräg nach den Bibliotheksräumen hinüber sehen. Sie hatten keine Vorhänge, waren hell beleuchtet, und so sah ich dort ohne die Möglichkeit, mich meines Onkels Beobachtung zu entziehen und einmal ein abendliches Vergnügen aufzusuchen. Der Sonntag abend allein gehörte mir selbst.“
„Es war gewiß keine schöne Zeit für dich.“
„Gewiß nicht. Aber meine Eltern waren froh, daß der Onkel die Mittel für mein Studium hergab, weil sie damals in recht bescheidenen Verhältnissen lebten, und so ging es vorläufig nicht anders. Kurz darauf starb mein Großvater — Mutters Vater — sein Vermögen war größer, als man erwartet hatte, und so kamen wir alle in eine sehr viel bessere Lage. Die Sklaverei beim Onkel hatte damit für mich ein Ende. Freilich, auch ohne das —“
„Was meinst du?“ Sein Stoen und Abbrechen veranlaßte sie zu der Frage.
„Ich wäre auch ohne das Nürnberg ferngeblieben; es ist mir heute noch ein schreckhaftes Gefühl, wenn ich die Stadt nennen höre. Aber durch meine Schuld allein — durch meine Schuld.“
Jetzt fragte Hedwig nicht mehr; sie fühlte, daß der Augenblick des Geständnisses nahe war. Sie sah und wartete und sah starr auf sein Gesicht.
(Fortsetzung folgt.)

Sie sparen Geld!
Beate und billigste Einkaufsquelle in
Spielwaren jeder Art,
Eisenbahnen - Märklin-Baukästen - Puppen
Spez. Puppenwagen konkurrenzlos billig.
Wagenpferde, Rollstühle usw.
H. Schellhorn, Stuttgart, Paulmannstr. 44
Katalog gratis geg. 1891 (bei d. Marianne)

Kornthal M. Beonberg, 22. Nov. Aufholnie. Eine Versammlung von Vertretern verschiedener Gemeinden des oberen Bezirks unter Vorsitz von Schultheiß B ü r t h nahm in Anwesenheit der Oberamtsvorstände von Beonberg und Baihingen zu der Frage der Errichtung einer privaten Autolinie Kornthal-Weißbach Stellung. Allseitig wurde dem Plan zugestimmt, da die Lokalbahngesellschaft für ihre Linie Kornthal-Weißbach weder hinsichtlich des Fahrplans noch der Fahrpreise den Bedürfnissen des Bezirks Rechnung trage.

Marbach, 22. Nov. Im Nedar ertrunken. Am Dienstag nachmittag fuhr Gemeinschaftspfleger K a c h l e r von Marbach auf dem Fahrrad nach Poppenweiler, um dort einige Besuche zu machen. Gegen Abend wollte er nach Nedargröningen weiterfahren, wo er auf acht Uhr eine Gemeinschaftsstunde anberaumt hatte. Am Mittwoch morgen fand nun ein Arbeiter bei Poppenweiler ein stark beschädigtes Fahrrad am Nedarufer an einem Baum hängen. Nach kurzer Zeit fand man auch die Leiche Kachlers im Nedar. Es scheint, daß er in der Dunkelheit auf einen Baum gefahren und dabei in der Flut gestürzt ist.

Befigheim, 22. Nov. Schwere Blutat. In einer Wirtschaft kamen ein Metzger- und ein Bäckergefelle in Streit, nachdem einer den anderen beschuldigte, das schlechteste Brot, bzw. die schlechteste Wurst zu machen. Der Bäckergefelle, an seiner Ehre zu stark gekränkt, ging nach Hause, erzählte dies dem Vater und dieser sprang aus dem Bett und ging mit einem harten Gegenstand in die Wirtschaft. Von rückwärts schlug er nun auf den ahnungslosen Metzgergefellen so lange ein, bis er ihm die Schädeldecke zertrümmerte. Blutüberströmte wurde der junge Mann ins Krankenhaus transportiert, wo er anderntags verstorben ist.

Heilbronn, 22. Nov. Drei Kinder verschwunden und wiedergefunden. Angeregt durch das Studium von Schundliteratur machten sich drei Heilbronner Schul-kinder im Alter von 11 Jahren auf und davon. Ihr Ziel war die „Welt“. Sie kamen allerdings nicht allzuweit. Die Polizei hatte die Gelegenheit, die drei bereits gestern wieder aufzugreifen. Ehe das Trio abreiste, mußte das Portemonnaie der Mutter die Mittel liefern.

Kirchhausen M. Heilbronn, 22. Nov. Die Krankheit der roten Flecken hat sich in bedenklichem Umfang ausgedehnt. In etwa 40 Familien sind Kranke zu verzeichnen, darunter Familien, wo alle Kinder krank darniederliegen. Die Schute mußte geschlossen werden. Bis jetzt hat die Krankheit keinen bössartigen Charakter angenommen.

Oppenweiler M. Bäcknang, 22. Nov. Einbruch im Bahnhof. In der Montag nacht wurde im Bahnhof ein Einbruch verübt. Der Täter drang in den Kassenraum ein und machte sich an dem eisernen Schrank zu schaffen. Seine Anbohrungsversuche waren umsonst. Dem Dieb, der offenbar lokalkundig war, fiel nur etwas Wechselgeld in die Hände. Die Kriminalpolizei war gleichfalls am Ort der Tat und setzte den Polizeihund auf die Spur, man hatte auf diesem Wege aber keinen Erfolg.

Tübingen, 22. Nov. Ein Befändnis. Der in der Schwurgerichtsitzung vom 12. November wegen eines Verbrechen des Worts zum Tode verurteilte Hilfsarbeiter Karl Friedrich M a l e r aus Nagold hat gestern ein volles Befändnis seiner Tat abgelegt und sein Gesuch um Revision des Urteils zurückgezogen.

Lokales.

Bildbad, den 23. Nov. 1928.

Zum Filmvortrag in Pforzheim, der heute abend 8 Uhr im Saalbau stattfindet, ist Fahrgelegenheit mit Postautos geboten. Die Abfahrt erfolgt um 6 Uhr und kann eine etwaige Beteiligung bis heute nachmittag 3 Uhr bei Herrn Postinspektor A m a n n (Kraftpoststelle Postamt) persönlich oder telephonisch angemeldet werden. Fahrpreis 3 A.

Verkehrsfragen in Kurorten. Es ist nicht zu leugnen, daß Bildbad infolge des Ueberhandnehmens des Kraftwagen- und Krafttraderverkehrs sehr viel von seiner einstigen vornehmen Ruhe eingebüßt hat, wie die meisten anderen Kurorte auch. Es ist weiterhin unbestritten, daß Erholungs- und Schonungsbedürftige mehr und mehr die einsamen, vom Durchgangsverkehr nicht berührten Gehöfte, Weiler und sonstige stillere Ortschaften aufsuchen, weil sie in den meisten Kurorten zu ihrem Entsetzen fast all das vorfinden, was sie veranlaßt hat, dem nervenruinierenden Gewühl der Stadt wenigstens auf einige Wochen zu entfliehen. Es begegnet ihnen das Uebermaß der Radio-, Grammophon- und sonstigen musikalischen und bildlichen Darbietungen, die große Klänge der Kinos, sowie die Störungen großstädtischer Ungebundenheit, Vergnügungssucht und Lustbarkeiten, Modenschauen, Bars, Dielen, Hauskapellen, Ballfestlichkeiten, nächtliche Unruhen verspätet Heimkehrender (auch des Dienstpersonals während der Nachtfreistunden), die Ausschreitungen Jugendlicher, Staub und all die gräßlichen, oft direkt brutalen Signale und Geräusche des Kraftverkehrs usw. In den Sonderkurorten für bestimmte Organleiden, wie Herz und Nerven, für Erholungsuchende und Neokonvaleszenten sind solche zweifelhaften „Errungenschaften“ der Neuzeit besonders mißlich. Die Leitung des Allgemeinen Deutschen Bädervereins urteilt hierüber: „Die Hunderttausende, die die freieren Erholungsstätten in den Bergen aufsuchen, entstammen zumeist den Großstädten und sind meist einfach abgepannt und erholungsbedürftig und sind es geworden durch die bekannten Nachteile des Großstadtlebens, durch Hast und Unruhe, durch die gesteigerten Anforderungen der Berufsarbeit inmitten fortwährender Störungen von außen her, durch unzweckmäßige Vergnügungen, aber auch durch den Druck der Sorgen, durch überstandene Krankheit, durch Einschränkung der Lebensführung und des zum Wohlsein nötigen Wohnraums, durch Absperrung von Licht und Luft. Namentlich für den feinfühligsten geistigen Arbeiter wird die Amerikanisierung des Verkehrs und der Arbeit unmittelbar schädigend. Ihm ist nichts so unwillkommen wie eine Störung, die seinen Gedankengang unterbricht. Er empfindet sie zunächst, wenn sie sich persönlich an ihn wendet, weiter aber, meist als erstes Zeichen beginnender Ermüdung, neutrale Geräusche, die ihn nichts angehen (Türzuschlagen, Kinderschrei, knatternde Motorräder), oft geradezu als körperlichen Schmerz; die Häufung

der Störungen verdirbt ihm die Stimmung, macht ihn reizbar und dadurch verliert er eine Hauptgrundlage für erfolgreiche geistige Arbeit und ist auch eine solche für ein glückliches Familienleben.“ — Wem kommt bei solchen Betrachtungen nicht unwillkürlich der tröstliche Gedanke, daß unsere Badestadt ja die Möglichkeit hat, sich noch bedeutend auszudehnen durch Bebauung des Sommerberggeländes. Geradezu ideal wäre die Lage dort oben zur Erstellung von Sanatorien für Kranke solcher Art, wie oben geschildert. — Es erhebt sich zu Vorliegendem nun die Frage: Wie ist am besten Abhilfe zu schaffen? Mehrere Vorschläge wurden schon ins Treffen geführt. In Herrenalb, wo die Verhältnisse ähnlich liegen wie hier, wurde angeregt: 1. Tunlichste Abgrenzung eines sogen. Kurbetriebs. 2. Besondere Sorgfalt in der Anlage der Straßen (schalldämpfende Straßendecke, Ablenkung des Durchgangsverkehrs für den Kurbetrieb; Unterbringung der Kraftfahrzeuge außerhalb desselben. 3. Verkehrsvoorschriften gegen jeden unnötigen Lärm. 4. Beschränkung öffentlicher Musik auf bestimmte Tagesstunden. 5. Einführung von Hausordnungen; Schutz der Mittagsruhe. 6. Strenge Beachtung der Polizeistunde. 7. Belehrung der Kurgäste, der Fremdenheimbesitzer und der ganzen Einwohnerschaft über den sanitären Wert der Ruhe im Kurort. — In Rißingen und auch in anderen Kurorten war es schon vor 25 Jahren allgemein eingeführt, daß man sich nur in Filzpantoffeln in den Fremdenheimen bewegte, keine Türen zuschlagen ließ (geräuschlos schließende Türen im ganzen Hause) und auch sonst in allem äußerster Ruhe beobachtete. All dies zusammengenommen und beobachtet, lebt es sich in allen Kurorten ruhiger; freilich, bei den Autos und Motorrädern muß der Anfang gemacht werden durch Ersetzung aller brutal wirkenden Signale etc. — Eine weitere Frage bezieht sich auf den Sport. Aber muß denn alles Sport sein? Sport, Rekord, Spitzenleistungen, Dauerrennen bis zur Bewußtlosigkeit, fieberhafte Eier nach der Siegespalme — das sind die Ideale der Neuzeit. Gibt es denn daneben nicht auch noch einiges Andere, was für Leib und Seele erstrebenswert ist, wenn man am Wochenende die Großstadt hinter sich läßt? Unsere köstliche Luft, die intensive Sonnenbestrahlung, die Wunder unserer Gebirgslandschaft gerade auch zur Winterzeit, das hehre Rauschen des Hochwalds, die absolute Staubfreiheit auf allen Waldpfaden, die preiswerte, sorgfältige Verpflegung und Unterkunft in so vielen auch im Winter geöffneten Gaststätten, die Pflege des Wintersports mit Maß und Ziel. Die Stadt Bildbad hat zur Pflege des Wintersports bedeutende Kosten aufgewandt und auch seine Umgebung (bis nach Kaltenbrunn) bietet den Wintersportlern unendlich viel schönes, gesundes Vergnügen in reinster, kräftigender Djonluft. Bildbads Sommerbergbahn erleichtert den Verkehr ungemein und hat ihre Fahrpreise auf einen Stand herabgesetzt, daß jedermann zufrieden sein kann. — Alles auf einmal, d. h. noch billigere Fahrpreise, kann man eben nicht bieten. Alles nach und nach, auch das mit der Ruhe im Kurort! —

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hermann Sudermann f. Der bekannte Schriftsteller und Dramendichter Hermann S u d e r m a n n, der vor 7 Wochen von einem Schlaganfall mit Darmblutung befallen worden war, ist in einem Berliner Krankenhaus nach hinzutretender Lungenentzündung am Mittwoch nachmittag gestorben. Sudermann ist 1857 in Mahlklen bei Heidekrug in Ostpreußen als der Sohn eines Landwirts geboren. Er war mit der Schriftstellerin Klara Laudner vermählt. Bekannt sind besonders seine Dramen Die Ehre, Sodoms Ende, Heimat, Glück im Winkel und der Roman Frau Sorge geworden.

Brand eines Kohlenlagers. Beim Gaswerk München-Mosbach ist ein Kohlenlager von über 100 000 Zentner in Brand geraten.

Raubüberfall auf ein polnisches Postamt. In Umina bei Warschau überfielen vier bewaffnete Räuber das Postamt, raubten 280 Mark Bargeld und Briefmarken zusammen und verschwanden.

Unterdrückung. Der Leiter der Genossenschaft der Bauarbeiter in Budapest, Sugar, wurde wegen Unterdrückung von 20 Milliarden ungarischer Kronen (1,1 Mill. M.) verhaftet.

Von einem Wären zerfleischt. Beim Reinigen des Wärenzimmers im Tiergarten von Agram wurde der Wären

ter von einem Wären angefallen und furchtbar zugerichtet. Der Mann dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Zehn Häuser eingestürzt. In der nordspanischen Stadt Coruna sind zehn aneinandergebaute vierstöckige Häuser zusammengestürzt. Die Bewohner konnten sich, verwahrt durch das Knistern der Mauern, retten.

Englische Geschichtsfälschung. Der Londoner „Manchester Guardian“ lenkt die Aufmerksamkeit auf eines der verbreitetsten englischen Geschichtsbücher für Schulen, das ein gewisser Arthur H a s s e l s verfaßt hat. In dem Buch wird u. a. behauptet, England sei schon lange vor 1914 von deutschen Spionen überschwemmt gewesen, von Reisenden, Angestellten, Kellnern, Gouvernanten usw. Alle haben Spionage getrieben. In einer andern Stelle wird behauptet, Rußland habe keinen anderen Wunsch gehabt, als in Frieden zu leben, um Eisenbahnen zu bauen und seine inneren Hilfsquellen entwickeln zu können. Aber gerade das habe Deutschland verhindern wollen und deshalb habe es den Weltkrieg angefangen. — Das genannte Blatt schreibt dazu, an den beschämenden Kriegslügen während des Kriegs könnte es eigentlich genug sein. Daß aber jetzt noch in Schulbüchern derartige verheerende Geschichtsfälschungen verbreitet werden, sei eine Schande für England.

„Die Zustände auf der Vestris.“ Bei den Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter in Neuyork sagte der erste Offizier des untergegangenen englischen Dampfers „Vestris“ aus, an Bord des Schiffes habe keine Manneszucht geherrscht. Die unteren Offiziere und die Mannschaften habe die Befehle der Vorgesetzten nicht beachtet. Beim Auslegen der Rettungsboote habe vielfach der Mechanismus verlagert. Die Mannschaften haben sich in erster Linie der Boote bemächtigt und seien davon gerudert. Frauen und Kinder seien in Boote gebracht worden, die ganz seuntüchtig waren und untergehen mußten.

Sieben Bombenanschläge in Melbourne. In letzter Zeit wurden in Melbourne (Australien) sieben Bombenanschläge verübt, wodurch an Häusern schwerer Schaden angerichtet und mehrere Menschen verletzt wurden. Man glaubt, daß die Verbrecher mit dem Streik im Hafen in Verbindung stehen.

Deutsche Ehrung deutscher Seeoffiziere für Rettung polnischer Flieger. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat dem Führer und dem zweiten Offizier des Dampfers „Samos“ der Deutschen Levante-Linie für die Rettung der beiden polnischen Flieger, die Anfang August dieses Jahres auf dem Weg nach Amerika unweit der portugiesischen Küste auf hoher See verunglückten, je eine silberne Medaille aus der Laeitz-Stiftung der Gesellschaft verliehen. — Die polnische Regierung hat sich bis jetzt noch nicht veranlaßt gesehen, den deutschen Rettern zu danken, obgleich das deutsche Schiff Unkosten und Zeitverlust hatte, als es die Flieger und ihr Flugzeug nach Portugal brachte. Die polnischen Flieger selbst, die leichtsinnig in einem schlechten französischen Flugzeug den Ozeanflug glaubten wagen zu können, dankten ihren Rettern damit, daß sie kurz darauf in Paris erklärten, das Beinhalt an ihrem Mißgeschick sei ihnen das, daß sie von Deutschen gerettet worden seien.

Peinlicher Irrtum. Am 21. November wurde der Gelehrte v. Wisamowich-Möllendorf vom Reichskanzler namens der Reichsregierung in einem Telegramm zum 80. Geburtstag beglückwünscht. Nun hat sich aber herausgestellt, daß der Geburtstag erst im Dezember ist. M.T.B. berichtet, das Telegramm sei nicht zur Absendung gelangt.

Freisprechung. Der Reichsbahnoberrat Schulte vom Reichsbahnhauptamt in Berlin wurde nach mehrwöchiger Verhandlung vom Strafgericht von der Beschuldigung der Bestechlichkeit freigesprochen.

Die Opfer der Fremdenlegion. In den Monaten Juli, August und September 1928 wurden auf ihrem Wege durch die Pfalz 70 Jugänger zur französischen Fremdenlegion aufgegriffen. Im gleichen Zeitraum kehrten allein durch die Pfalz 59 Deutsche, in meist heruntergekommenem kranken Zustand und sämtlich mittellos, aus der Fremdenlegion nach Deutschland zurück, wo sie zum größten Teil der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen.

Raubüberfall auf einen Kraftwagen. In der Nacht zum 22. November überfielen drei maskierte Banditen mit vorgehaltenem Revolver einen Kraftwagen auf der Straße zwischen Königsteele und Freisenbruch bei Essen. Die Räuber zogen dem Kraftwagenlenker den Mantel aus, nahmen ihm seine Brieftasche mit etwa 45 A ab und fuhren mit dem Wagen davon. Nach etwa 20 Meter geriet das Auto in Brand; die Täter ergriffen die Flucht und entkamen unertannt.

Raubüberfall auf Kassenboten. Drei Kassenboten einer Bank in Marseille, die Wertbriefe in Höhe von 358 000 Franken (59 000 Mark) bei sich trugen, wurden auf der Straße von fünf Räubern überfallen und einer von ihnen,

Am besten und billigsten

jetzt

Westliche
13-15

kaufen Sie

Aussteuer-Artikel / Baumwollwaren
Damen-Kleiderstoffe
Seiden-Stoffe / Herren-Anzugstoffe

CARL SCHEU

Telephon 3992

Pforzheim

Telephon 3992

Das Haus der Stoffe

der sich zur Wehr setzte, niedergeschossen. Die Räuber ketten sich dann. Zwei fuhren mit dem Geld in einem Personentransportwagen, der später verlassen in der Umgegend der Stadt aufgefunden wurde, davon, die andern drei flüchteten in einem Lieferwagen. Dieser letztere Wagen wurde von der Polizei bei der Drifft auf der Pommersfelder Chaussee angehalten und die drei Insassen wurden verhaftet. Von den beiden andern hat man noch keine weitere Spur.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 22. Nov. 4.192 0., 4.200 B.
 6 v. H. D. Reichsanleihe 87.
 Dt. Anl.-Anl. 50.75.
 Dt. Anl.-Anl. ohne Ansl. 15.
 Franz. Franken 124.12 zu 1 Pfd. St., 25.50 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 22. Nov. Tagesgeld 5-7 v. H., Monatsgeld 7.75-8.75 v. H., Warenwechsel 8.75 v. H.
 Privatdiskont: 6.25 v. H. kurz und lang.
Hoovers Wohlfahrtsplan. Nach einer Mitteilung des Gouverneurs von Maine, Brewster, beabsichtigt der künftige Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach ein Grundstock von 3000 Millionen Dollar für öffentliche Arbeiten geschaffen werden soll, aus dem die Arbeiter in Zeiten industrieller Ueberproduktion oder Arbeitslosigkeit beschäftigt werden können.
Neue Geldnoten in England. Am 22. November begann die Ausgabe der neuen 1-Pfund-Sterling- und 10-Schillingnoten der Bank von England, die an die Stelle der seit Beginn des Kriegs in Umlauf befindlichen englischen Schachmatsnoten treten werden.
Die britische Reichsverkehrsgesellschaft. Das englische Unterhaus hat die Gesetzesvorlage, den Kabel- und Radioverkehr aus der Verwaltung des Staats an eine neue Reichsverkehrsgesellschaft zu übertragen, angenommen. Der Betrieb werde sich durch die private Ausübung lohnender gestalten.
Bankrott. In Ferrara (Oberitalien) ist die katholische Bank Piccolo Credito zusammengebrochen. Die fünf Leiter der Bank wurden verhaftet.
Der Abschluß der Ufa. Die Ufa-Film-Gesellschaft Berlin erzielte im Geschäftsjahr 1927/28 einen Rohgewinn von 21,8 Millionen Mark. Nach Abzug von 14,85 Millionen Abschreibungen und der Handlungslofen usw. soll der verbleibende Reingewinn von 161 215 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.
Der Berliner Kartoffelmarkt ist wieder überflutet, was der Reichsbahn Veranlassung bot, das Standgeld für Kartoffelbeförderungen auf dem Berliner Ostbahnhof auf 10 Mk. für den ersten, 40 Mk. für den zweiten und 60 Mk. für den dritten Tag zu erhöhen.
Auspeicherung. Nachdem die Schlichtungsverhandlungen in der märkischen Eisenindustrie Hagen-Schwelm (Westfalen) sich zerplatzen haben, beschloß der Arbeitgeberverband die Kündigung der 11 607 Arbeiter auf 30. November.
Stuttgarter Börse, 22. Nov. Der nahende Ultimo und die immer noch ungeläutete Lage im Eisenkonflikt drücken auf die Haltung und lassen kein größeres Geschäft aufkommen. Trotzdem war der Markt recht widerstandsfähig und die Kurse konnten sich halten. Die Börse schloß ruhig.
 Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Mannheimer Produktbörse, 22. Nov. Bei unveränderter Nachfrage und andauernder Zurückhaltung der Käufer verkehrt der Markt in ruhiger Haltung. Weizen, incl. 23.75-24, ausl. 18-18; Roggen, incl. 22.75-23; Hafer incl. 22.5-23.5, ausl. 23.5-24; Gerste, Braugerste, best. bad. märk. 25-25.75, pfdl. 24-20.5; Futtergerste 29-31.5; Mais gelber mit Sack 22.75; Manitoba 3 12.925, Manitoba 4 12.45; Canas 2 12.40; Varias 78 Rio 11.95; Kolasé 78 Rio 11.95; Weizenmehl Spezial 0 34; Roggenmehl 29.5-32; Weizenkleie 18.25-18.50; Viertreber 20 bis 20.5.
Magdeburger Zuckerbörse, 22. Nov. Innerhalb 10 Tagen - Nov.-Dez. 24%-24.5, Jan.-März 24%. Haltung stetig.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 22. Nov. Dem Markt waren zugeführt: 6 Ochsen, 1 Bullen, 40 Jungbullen, 63 Jungkühe, 10 Kühe, 255 Kälber, 578 Schweine, 3 Schafe und 1 Siege

Darüber bleiben unverkauft: 15 Jungbullen und 15 Jungkühe. Verkauf des Marktes: schleppend, bei Großvieh Ueberstand.

Ochsen:	22. 11	20. 11	Kühe:	22. 11	20. 11
ausgemästet	47-52	47-52	ausgemästet	19-25	19-24
vollfleischig	41-45	41-45	gering gemästet	14-18	14-18
Kühe:			Kühe:		
ausgemästet	43-45	44-45	gering gemästet	14-18	14-18
vollfleischig	39-42	40-42	ausgemästet	65-69	67-72
Kühe:			gering gemästet	58-63	58-65
ausgemästet	48-52	49-53	ausgemästet	47-54	48-55
vollfleischig	42-47	43-48	Schweine:		
gering gemästet	38-40	38-41	über 300 Pfd.	79-80	81-82
Kühe:			240-300 Pfd.	78-79	80-81
ausgemästet	37-42	37-42	200-240 Pfd.	76-78	77-79
vollfleischig	27-34	27-34	100-200 Pfd.	74-75	74-75
			150-180 Pfd.	70-73	70-73
			unter 120 Pfd.	70-78	70-73
			unter 100 Pfd.	54-64	54-66

Für den

Weihnachtstilch

biete ich

die **größte** Auswahl, die **besten** Qualitäten, die **billigsten** Preise

in

Kleiderstoffen | auf Wunsch in | Herrenstoffen
 Seidenstoffen | Weihnachts- | Mantelstoffen
 Samte für Konfirmation | Packung | Trikotwäsche

Taschentücher
 Wäsche — Tischdecken — Frottierwaren
 Woldecken — Kamelhaardecken

Kaufhaus GUSTAV SOMMER Pforzheim
 Größtes Stoffspezialgeschäft am Platze

10% Rabatt
 oder doppelte Rabattmarken

Weihnachts-Vorverkauf
 vom 17.-30. November

Strümpfe - Socken - Gamaschen
 Handschuhe - Oberhemden - Unterjacken - Unterhosen - Nachthemden
 Wäsche für Damen und Kinder in Schirting, Flanell und Trikot
 Westen - Pullover - Anzügchen
 Babywäsche - Ueberziehjäckchen
 Kleidchen - Handarbeiten

Vieser
 Wildbad, König-Karlstr., neben Hotel Traube

Kurverein Wildbad e. V.

Die Hauptversammlung
 findet am Montag den 3. Dezember 1928, abends 8 1/2 Uhr im Hotel Goldener Ochsen statt.

Tagesordnung: 1. Protokollverlesung.
 2. Geschäftsbericht.
 3. Kassenbericht und Boranschlag für 1929.
 4. Neuwahlen.
 5. Verschiedenes und Wünsche.

Eventuelle Anträge zur Tagesordnung sind bis spätestens 3 Tage vor der Hauptversammlung beim Vorstand einzureichen. Im Interesse der Sache werden sämtliche Kurinteressenten von Wildbad hiezu eingeladen und erwartet vollen Besuch.
 Der Vorstand.

Was bringt uns das Jahr 1929
 Antwort und Rat gibt der soeben im 18. Jahrgang erschienene **Astrologische Kalender für 1929** von Friedrich Oesterreicher

Der beste Ratgeber für jeden Geschäftsmann, Landwirt, Gärtner, Jäger, Fischer, Bierbrauer, Gastwirt, Sportsmann, Familienvater usw. Preis Mk. 2.10 frei Nachn. durch Buchversand Elsner, Stuttgart, Schloßstr. 57 B

Oberhemden
 in Zefir und Trikoline

Trikothemden
 mit und ohne Einsatz

Sporthemden
 (Flanell) in allen Größen und Weiten und allergrößter Auswahl.

H. Aberle
 Spezialität: Herrenartikel

Ab 15. Dezember oder später helles, geräumiges **Geschäftslokal** zu vermieten.
Karl Schlüter.

Jetzt Leopoldstraße 7

RETTET

Wegen der großen Geldknappheit haben wir die Preise reduziert Durchgehend geöffnet!

in der Not bei der Anschaffung von Herren- und Damen-Bekleidung aller Art durch kleine wöchentliche oder monatliche Raten-Zahlungen

ist das Teilzahlungs-System

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang das reichhaltige Lager vom **Bekleidungshaus**

Pforzheim  **Leopold-Straße 7**

Hauptgeschäft in Stuttgart, Friedrichstraße Nr. 41